Gool!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

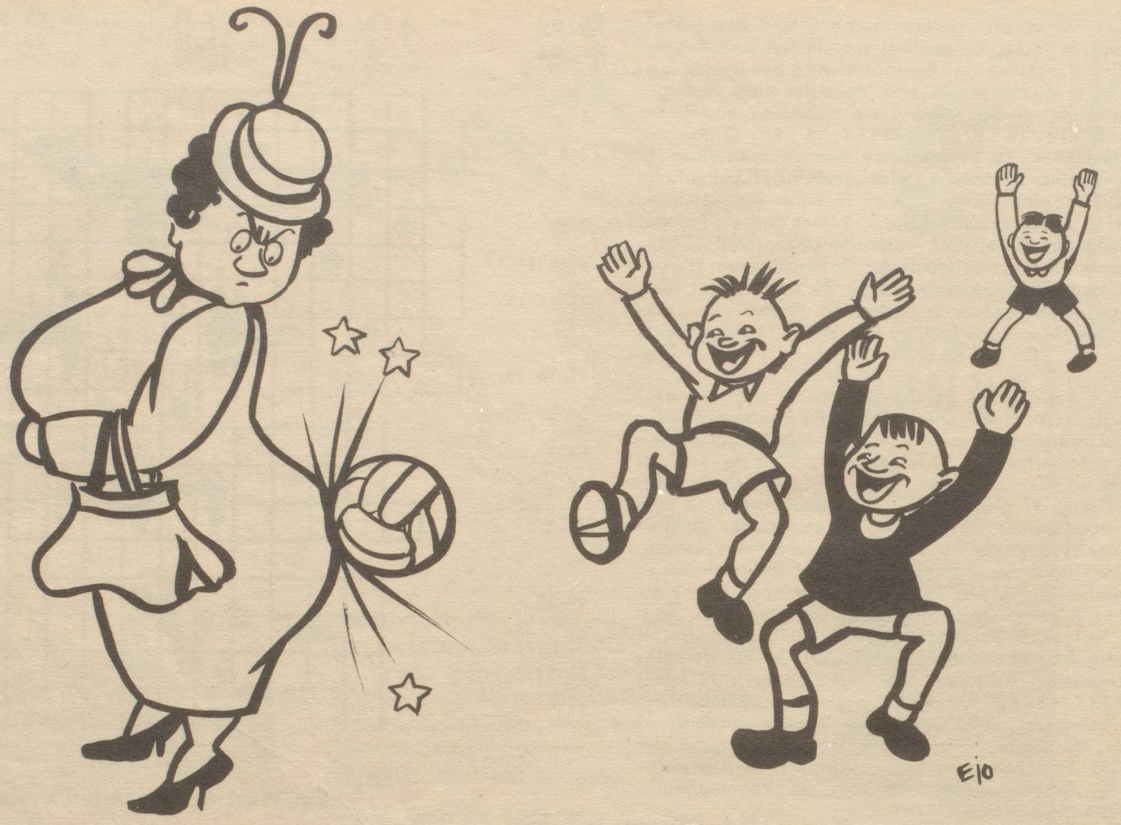
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Gool!"

Die Hochzeit zu Hinterwil

«In Hinterwil fand die Hochzeit des Maurerpoliers Johannes Kellenwurf mit der Weißnäherin Anna Fädeli statt.

Der Bräutigam trug einen schwarzen, zwilchenen Anzug, der aus der Werkstatt des Schneiders von Hinterwil, Meister Knöpfli, stammte.

Die Braut trug eine kunstseidene Robe, welche sie in ihrem eigenen Atelier ‚A. Fädeli' angefertigt hatte. Der Schleier war 93½ cm lang und fast ebenso breit.

Sehr bewundert wurde auch der Anzug des Paten von Maurerpolier Kellenwurf, Metzgermeister Schinkli. Er (der Metzgermeister) trug zwar ebenfalls ein Zwilchkleid, aber ein hellbraunes, das vom Schneider des Nachbardorfes Vorderwil kreiert wurde.

Maurerpolier Kellenwurf ist Anwärter auf die Nachfolge im väterlichen Geschäft. Seine junge Frau stammt aus einer alten Familie, deren weibliche Glieder sich stets der Weißnäherei gewidmet haben.

Ein Dutzend Freunde aus dem Dorfe wohnten der Trauung bei und winkten dem Brautpaar zu.

Die Mutter des Anwärters auf die Übernahme der väterlichen Unternehmung, Frau Sabine Kellenwurf, war sehr ernst und mit einer aparten Brosche aus Goldplaqué 20 Mikron geschmückt.»

Sollte Dich dieser Bericht nicht interessieren, lieber Leser, dann vertausche die Namen Kellenwurf, Fädeli und Schinkli mit Namen und Titeln von illustren Persönlichkeiten, lies statt Goldplaqué Platin, statt Maurerpolier Erbprinz oder Millionärssohn, statt Zwilch Fil-à-Fil, statt Kunstseide Satin, und multipliziere das Dutzend Freunde mit zwanzig.

Wenn Du den Text umgestaltet hast und dem Bericht auch so nichts abgewinnen kannst, dann bist Du hoffnungslos verknöchert, gänzlich unromantisch und hast keinen Sinn für das Schöne, Erhabene, Weltbewegende, das uns bebilderte Gazetten wöchentlich vor Augen führen . . . Röbi

Spitalbesuch

«Gällezi, Herr Pfarrer, Si händ mich nonig vil i der Chile gsee?»

«Ich füere kei Kontrolle über d Lüt wo chömed oder diheime blybed.»

«Aber min Maa wird Ine sicher mee ufgfalle sy!»

«Wieso? Chunter öppe mee als Sii?»

«Säb nöd, aber er hät e Glatze!» Ro